

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 45.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 22. April.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1873.

## Am t l i c h e s.

Nagold. An die Ortsvorsteher. Unter Hinweisung auf §. 43 Ziff. 4. der Militär-Ersatz-Instruction und den Erlaß l. Oberrekrutirungsraths vom 26. September 1871 (Amtsblatt l. Ministerium des Innern S. 258.) werden die Ortsvorsteher veranlaßt, alle derartigen Fälle, sobald sie zu ihrer Kenntniß gelangen, sogleich bei der unterzeichneten Stelle zur Anzeige zu bringen.

Den 21. April 1873.

K. Oberamt.  
Güntner.

## Tages-Neuigkeiten.

Dem Stationsmeister und Postexpeditor Bilom in Wilsberg wurde die erbetene Dienstentlassung gnädigst ertheilt.

Entgegen der in einem Stuttgarter Blatte enthaltenen Mittheilung, wonach Reisende, die in den Bahnzügen ohne Billet betroffen werden, mindestens den Betrag von 2 Thalern zu entrichten haben, ist der Staatsanzeiger in der Lage, darauf hinweisen zu müssen, daß eine solche Vorschrift zwar durch das deutsche Betriebs- und Bahnpolizeireglement gegeben, im Bereiche der württ. e. m. b. Bahnen aber nicht zur Einführung gekommen ist. Nach der Ministerialverfügung vom 3. April 1872 (Reg.-Bl. Seite 134) sind vielmehr die auf der württ. Bahn schon zuvor bestandenen milderen Bestimmungen (doppelte Tage bis zur Aussteig., oder nächsten größeren Station) auch jetzt noch in Geltung und in den bezüglichen Fällen zur Anwendung zu bringen.

Mannheim, 18. April. Die Erzeisse scheinen beendet, die Bierbrauer leisteten Verzicht auf einen Theil der Preiserhöhung, so daß der Aufschlag verringert ist. Gestern Abend durchzogen zahlreiche Militärpatrouillen zur Aufrechterhaltung der Ordnung die Straßen, welche von der wogenden Menge gefüllt waren; ein plötzlich entstandener größerer Brand gab der allgemeinen Aufregung eine andere Richtung. (S. M.)

Bruchsal, 17. April. Nachdem die meisten hiesigen Brauer und Bierwirthe seit Osterfest mit dem Aufschlag des Bierpreises vorgegangen waren, vereinigten sich die hiesigen gelben Dragoner dahin, nur noch solche Wirthschaften zu besuchen, in denen der alte Bierpreis beibehalten wurde. Zu diesem Behufe begaben sich Gruppen von 15—20 Mann in einzelne Wirthshäuser, fragten nach dem Preise des Bieres und ließen solches stehen, wenn es dem Aufschlage unterworfen war. Dieser Bierstreik der Dragoner hatte auch den gewünschten Erfolg, denn seit gestern wird in den meisten Wirthschaften das Bier wieder zum alten Preise verzapft, und fählt sich das hiesige hiertrinkende Publikum den Dragonern zu großem Danke verpflichtet.

Bayreuth, 14. April. Gestern und heute fand dahier in der protestantischen Spitalkirche altkatholischer Gottesdienst und Spendung der Sacramente der Buße und des Abendmahls durch Pfarrer Hofmann statt. Zu den Predigten hatten sich auch sehr viele Protestanten eingefunden.

München, 18. April. Professor Dr. Justus Freiherr v. Liebig ist heute Nachmittag 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr verschieden.

Berlin, 15. April. Die „Grenzboten“ bringen willkommene genauere Angaben über Lascker's Entwicklungsgang. Lascker wurde, wie wir demselben entnehmen, in dem Städtchen Jaroscyu, ein paar Meilen von der polnischen Grenze, Kreis Pleschen, geboren. Sein Vater war ein angesehenener jüdischer Kaufmann, tüchtig, human, fromm; er starb, nachdem sein Sohn die Universitätsstudien kaum vollendet hatte; seine Mutter verlor Lascker schon im 10. Jahre. Lascker's Naturell ist eine Mischung von Vater und Mutter. „Des Lebens ernste Führung“ hat er vom Vater, das Temperament, den raschen Verstand von der Mutter, die in der Gemeinde „die Kluge Rebekka“ hieß. Den Vater zeichnete Pflichttreue und Sittenstrenge aus, er schwor niemals einen Eid in Processen und gab nach biblischer Vorschrift den Zehnten seines Einkommens den Armen. Eduard Lascker hatte einen Hauslehrer; als er 10 Jahre alt war, erklärte dieser, es hieße dem Vater Geld stehlen, wollte er ihm weiter Unterricht geben, der

Junge wisse mehr als er. Im 12. Jahr kam Lascker auf das Gymnasium in Breslau; es war bald zurückgelegt. Er wollte Medicin studiren, da aber der Vater dagegen war, warf er sich 2 Jahre lang in Breslau auf Mathematik und Astronomie. Im Sturmjahre 1842 kam der Neunzehnjährige nach Wien, trat in die Studenten-Legion, stand unter Robert Blum und erhielt in einem blutigen Gefechte die kriegerische Feuertaufe. Glücklich entkam er vor Windischgrätz in die Heimath. Das Jahr 1848, in welchem die Grundlagen der Gesellschaft und des Staates wankten, gab ihm den Entschluß ein, die Rechte zu studiren, um das Rechte zu erkennen, wie er sagte. In 2 Jahren hatte er in Breslau und Berlin das akademische Studium vollendet und trat die lange Geduldsprobe der damaligen Juristenlaufbahn an. Von Gericht zu Gericht wanderte er als unbesoldeter Hilfsarbeiter ein halbes Menschenalter lang, und überall wurde bald seine außerordentliche Fähigkeit, Arbeitskraft und Pflichttreue erkannt und von seinen Vorgesetzten mit Zuthellung der schwierigsten Arbeiten belohnt. So war aus dem Schüler, der Arzt werden wollte, ein Mathematiker, aus dem Mathematiker ein Jurist, aus dem Juristen ein praktischer Beamter geworden; über Allem aber blieb er ein ernster Gelehrter. Vor einigen Jahren wurde ihm eine Rechtsanwaltsstelle in Berlin verliehen, er hat aber bis jetzt nie practicirt. In die Politik führte ihn Oppenheim ein. In dessen Jahrbüchern erschienen Lascker's erste Arbeiten über Verfassung und Verwaltung und lenkten die Aufmerksamkeit der Kenner auf sich. In Folge davon wurde er 1865 in Berlin in den Landtag gewählt. Seine parlamentarische Wirksamkeit ist in Aller Gedächtniß.

Berlin, 17. April. Heute begannen im Reichsanzleramt die Beratungen der Reichskommission für den Entwurf einer Strafprozeßordnung unter dem Vorsitz des Präsidenten Friedberg; die Arbeiten dürften zwei Monate beanpruchen.

Berlin, 19. April. Der Einzug der Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg, Braut des Prinzen Albrecht, fand an der Seite der Kronprinzessin heute Mittag nach dem vorgeschriebenen Programm statt, vom Schloß Bellevue durch das Brandenburger Thor nach dem l. Schloße inmitten einer dichtgedrängten Menschenmenge, welche die Braut enthusiastisch begrüßte. Am Brandenburger Thor erfolgte die Begrüßung durch die vollzählig erschienenen städtischen Behörden. Der Oberbürgermeister Hobrecht hielt eine kurze Ansprache. Am königlichen Schlosse waren sämtliche Offiziere im Parade-Anzug aufgestellt. Im Schlosse wurde die Prinzessin von dem Kaiser, der Kaiserin, sämtlichen Prinzen, Ministern, Generalen und Hofchargen begrüßt.

Habt Acht! In Berlin circuliren eine Menge falscher 20-Markstücke. Man hat die neuen 1/2-Markstücke, auf deren einen Seite der Adler mit der Kaiserkrone geprägt ist und auf der andern die Worte stehen: Sechs einen Thaler, gut vergoldet, für sechs Thaler ausgegeben, so daß selbst ein Goldschmied damit angeführt wurde.

In Berlin besteht ein Verein für „Freiheit der Schule“, welcher als Grundzüge für eine Reform derselben folgende Sätze aufstellt: 1) Entfernung alles der Vernunft und den Natur-Gesetzen Widersprechenden und damit alles Confessionellen aus der Volksschule als Vorbedingungen ihrer freien Entwicklung und gründlichen Reform, damit auf ihrem Grunde eine gesunde Volksbildung und friedliche Reform aller Lebens-Verhältnisse sich ermöglichen. 2) Statt des confessionellen Religionsunterrichts allgemeine Kultur-Geschichte und eine auf die Gesetze der menschlichen Natur gegründete Sittenlehre mit Einschluß der Denk- und Gesundheitslehre, wie auch der Gesetzes-, Verfassungs- und Wirthschaftskunde. 3) Befreiung der Gemeindeschulen von jedem amtlichen Einfluß der Kirche und von der Aufsicht ihrer Organe. Für alle confessionellen wie privaten Gemeinschaften das Recht auf eigene Kosten Privatschulen zu errichten mit und ohne confessionellem Charakter. 4) Freie, an keine Confession geordnete Wahl der Lehrer, möglichste Oeffentlichkeit des Unterrichts und Beaufsichtigung der Schulen durch erprobte Fachmänner, welche durch die Schulverbände selbst zu wählen sind. Die Oberaufsicht über die Schulen und das Recht Minimal-Forderungen an dieselben zu stellen, verbleibt dem Staate. 5) Unentgeltlichkeit des

gesamten öffentlichen Unterricht bis zu den Hochschulen hinauf, Unentgeltlichkeit der Lehr-Mittel und nach Bedürfnigung selbst des leiblichen Unterhalts der Kinder unbemittelter Eltern. 6) Eine den hohen Aufgaben der neuen Schule entsprechende Bildung der Lehrer und demgemäß ihre volle Freiheit in der Unterrichts-Methode, aber auch ihre Befreiung von Nahrungs-Sorgen und Neben-Beschäftigungen durch Gewährung eines entsprechenden Gehalts. 7) Öffentliche Kindergärten als Vorbereitungs-Anstalten für die Volksschule und öffentliche Fortbildungs-Anstalten zur weiteren allgemeinen Ausbildung. Einen für beide Geschlechter obligatorischen Turn-Unterricht. — Der Verein verlangt zunächst für sich das Recht zur Errichtung einer confessionlosen Privat-Schule u. bittet alle Gesinnungs-Genossen um Beitritt und Unterstützung in Anerkennung des Fichte'schen Wortes „Nur die Erziehung ist die uns erlösen kann von allem Uebel, das uns drückt.“

Die vereinigten Bundesrathsausschüsse haben sich mit überwiegender Mehrheit für Beibehaltung der Salzsteuer und Ablehnung der von der Reichskommission vorgeschlagenen Tabaksteuer ausgesprochen. — Der Reichskanzler ist am 17. wieder in Berlin eingetroffen.

Göttingen. Am 16., 17. u. 18. d. M. fand hier eine Versammlung von Mathematikern statt, wozu sich obungefähr sechzig Teilnehmer aus den verschiedensten Ländern Europas zusammen gefunden hatten. Hauptzweck der diesjährigen ersten Versammlung war die Gründung eines freien Vereines, welcher alljährlich an einem vorher zu bestimmenden Orte Deutschlands auf einige Tage zu gegenseitiger Besprechung einschlagender Gegenstände zusammen treten wird. (N. 3.)

Aus Hlogau meldet man die Verhaftung des Direktors der Schuster'schen Gewerbebank-Agentur in Sagan, Bankiers Ende, und des Direktors der Aktienbrauerei daselbst, Guhr, welche beide beschuldigt sind, bei der Gründung der Saganer Aktienbrauerei die Aktionäre in strafbarer Weise um 30,000 Thlr. übervorteilt zu haben, indem sie sich von dem Verkäufer der Brauerei eine Quittung über 32,000 Thlr. ausstellen ließen, diesem aber nur 2000 Thlr. zahlten, den Rest unter sich verteilten und die Kaufsumme um diesen Betrag höher angaben.

Die ultramontane Westphälische Volkszeitung läßt sich aus Berlin eine weitläufige Geschichte erzählen, wonach Bismarck nur deshalb die Durchbringung der Kirchengesetze mit solcher Eile betreibt, weil seine Stellung bei Hofe durch die Camarilla untergraben, die Königin ihm feindlich gesinnt sei und jeden Augenblick das letzte Stündlein des Reichskanzlers schlagen könne. Die Kaiserin Augusta soll ihren Schmerz über das Vorgehen gegen die Kirche in einem Briefe an einen Bischof mit den Worten kundgegeben haben: „Ich bin nichts als eine alte Frau, ohne allen Einfluß und habe nur eine Thräne für das Unheil, das ich kommen sehe.“ Eine ganze Fluth von Familienklatsch wird aufgetischt, besonders aus dem Schoße der Roon'schen Familie, um zu beweisen, wie schlecht es um Bismarck's Reputation bei Hof bestellt sei. Die Westph. Zeitung hat sich aber Märchen aufbinden lassen; denn wenn nicht die besten Zeichen trügen, so ist Bismarck's Stellung niemals gefährdeter gewesen als jetzt. Der Kaiser dringt mit Energie auf die Durchführung der eingeschlagenen Kirchenpolitik, Roon und Falk setzen ihre Stellung an dieselbe, und der Kronprinz schenkt dem Kampfe gegen Rom seine vollste Sympathie.

Königsberg, 14. April. Der erste altkatholische Gottesdienst in Königsberg hatte einen sehr bedeutenden Erfolg. Die Löbenicht'schen Hospitalkirche war ganz gefüllt. Während Hochamt und Kommunion der Pfarrer Grunert abhielt, predigte Dr. Wollmann. Derselbe dankte den evangelischen Mitbrüdern, welche den Alt Katholiken nach langer Verfolgung es ermöglicht, in ihrem Gotteshause das Auferstehungsfest zu feiern, und sprach einen energischen Protest gegen die Neuerungen in der kath. Kirche aus, daß man einen einfachen Sterblichen an die Stelle Gottes und Christi setzen und für unfehlbar erklären wolle, und gegen das Bestreben, wieder, wie in früherer Zeit, ein päpstliches Priestertönigthum zu errichten, welches Weltliche und Geistliche beherrsche, und dessen Gedächtniß in der Geschichte unseres Vaterlandes so blutige Spuren zurückgelassen hat. Redner protestirte ferner gegen den Mißbrauch, welchen der kath. Klerus mit der Religion treibe: in Frankreich, wo man dem Volke Marienerscheinungen erzähle, um dasselbe gegen Deutschland aufzuheizen, in Deutschland, wo man dem Volke die Kirche als verfolgt darzustellen wolle und die Katholiken gegen die gesetzliche Autorität des Staates aufzuwiegen versuche.

Bezeichnend für den Scharfblick Bismarck's ist, was der bayerische Prinz Leopold (der Bräutigam der Erzherzogin Gisela) von ihm erzählt. „Einige Tage nach der Schlacht von Gravelotte sprach ich Bismarck die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, Napoleon zu fangen. — Das verhöte der Himmel, rief Bismarck; möglich wäre es schon, aber es wäre ein Unglück für uns; denn es hieße den Krieg unendlich verlängern!“

Mülhausen, 15. April. Am Sonntag Morgen zeigte sich wieder eine französische Fahne auf einer der hohen Pappeln an dem Abzugskanal der Ill. Als Anstalten getroffen wurden, die Tricolore zu entfernen und zu diesem Zwecke Militär und

Polizeimannschaft auf dem Plage erschien, sammelte sich eine große Menge Volkes, um dem Schauspiel zuzusehen. Statt die Fahne von dem leicht besteigbaren Baume herunterzuholen, wurde letzterer gefällt und von dem Militär kunstgerecht zu Brennholz verarbeitet, während die Schutzmänner unter dem schaulustigen Publikum die Ordnung aufrecht hielten.

Nancy, 17. April. Ueber das Festmahl, das General Frhr. v. Manteuffel zu Ehren Thiers' gab, berichtet man: Es waren 60 Couverts. Den ersten Toast brachte der Gastgeber mit den Worten: „Wenn ich französisch verstünde, so würde ich eine Rede halten; so aber spreche ich bloß den Namen des großen Bürgers aus, dessen Gesundheit ich ausbringen will. Der Name sagt mehr als es eine lange Rede vermöchte. Ich trinke auf Herrn Thiers!“ Der Graf St. Vallier antwortete dankend und toastirte auf den General, der seit bald 2 Jahren, daß er das Kommando führt, seine Aufgabe, schwierig für ihn, peinlich für uns, in eine Mission der Beruhigung und Beröhnung zu verwandeln wußte. Wir werden stets an die edeln Eigenschaften denken, die er immer entfaltet hat: Gerechtigkeit, Mäßigung, Unparteilichkeit. — Jousserandot, Präfekt von Chalons, dankte namens der bereits geräumten Departements für die taktvolle Weise, wie der General durch 2 Jahre einer schmerzlichen Krise das Kommando geführt hat. Bernard, Maire von Nancy, und Douéol, Präfekt der Meurthe, schlossen sich dem an, und letzterer toastirte auf St. Vallier.

Wien, 15. April. Die junge Gemahlin, die der deutsche Botschafter, General v. Schweinitz jüngst heimgeführt, die Tochter des hiesigen amerikanischen Gesandten, Mr. Jay, hielt, nachdem sie bei der Kaiserin eingeführt, gestern und heute Abend ihren ersten offiziellen Botschafterempfang ab. Es war der glänzendste Empfang, der seit langem hier gesehen wurde, und insofern gewiß ein beachtenswerthes Symptom der Sympathien, deren sich Herr v. Schweinitz bei Hofe erfreut.

In Wien werden präcis am 1. Mai, dem Tage der Welt-Ausstellungs-Eröffnung, die Herren Lohnkutscher und Kellner zu striken beginnen. Die Schneider striken ohnehin noch.

In Wien sind vier Todesfälle an der Cholera vorgekommen.

Französische Arbeiter zur Ausstellung nach Wien schicken, heißt nach Victor Hugo, „den Strahlenkreis Frankreichs erweitern.“ Wiener Arbeiter geriethen am ersten Tage beim Auspacken in diesen Strahlenkreis und sofort in eine großartige Keilerei.

In wie weite Kreise hin Wien sich zur Ausstellungszeit verproviantiren muß, um den Bedürfnissen des ungeheuren Fremdenandranges zu genügen, geht aus einer Mittheilung der „Karlsruher Zeitung“ aus Mannheim hervor, wonach dortige Händler die sämtlichen Spargeln, welche dort, in Schwyzigen und Umgegend gestochen werden, zu 26 Kreuzer das Pfund nach Wien gehen. Ebenso wandern von dort Erdbeeren u. s. w. nach Wien. Daß natürlich die Preise höher als gewöhnlich werden, darf Niemand wundern. Bei so ausgedehntem Approviantirungs-Maßstab müssen ungewöhnlich große Kosten aufgewendet werden. So wird es mit fast allen Artikeln gehen. Daß übrigens die Wohnungspreise von den Behörden kontrollirt und regulirt werden, ist nur zu loben. (B. 3.)

Das „Blatt der Gesellschaft für die katholischen Interessen“ meldet: „Eine sehr bewährte und hochgestellte Person schreibt uns unterm 7. d. aus Paris: In Rom wird das Uebel mit der Wiedererhebung Frankreichs aufhören. Mir wird versichert, daß Hr. Thiers jüngst einer Gruppe von Deputirten der Linken sagte: „Erinnern Sie sich, meine Herren, daß Frankreich nichts in der Welt wird, bevor der Papst nicht die ihm in der Katholizität zustehenden Rechte wieder erlangt. Ich weiß nicht, wer ihm dieselben wieder verschaffen wird, ob ich, ob Sie, ob Heinrich V. oder ein anderer: doch, so lange der Papst nicht ist, was er sein soll, wird Frankreich in Europa nichts zählen.“

Paris, 15. April. Morgen, 16. April, vollendet Thiers sein 76. Jahr. Das hohe Alter ist seinem runden vollen Gesicht nicht aufgeprägt, nur sein Silberhaar und der farblose Teint sind Zeugen der vielen erlebten Tage. Er ist rüstig und ausgeräumt und lebhaft, wie vor 20 Jahren, und scheint die Bürde der Zeit ebenso wenig wie die der Staatsgeschäfte zu fühlen. Die Politik, der Kampf der Ueberlegung und der Schlaueit ist sein Element, das ihn erfrischt und verjüngt. (Frf. 3.)

Die Bewohner der okkupirten Departements benehmen sich viel anständiger gegen die deutsche Besatzung, als ein großer Theil der elsässischen Städtebewohner, welche glauben, sich alles erlauben zu dürfen. Auf dem Land in Elsaß-Vohringen dagegen hat man sich in die neuen Verhältnisse rasch eingelebt.

Der deutsche Gesandtschaftsposten in Rom war seither nicht besetzt, jetzt aber stellt Fürst Bismarck auf diesen Posten den Baron Keudell in Constantinopel. Das ist ein Zeichen, daß wichtige Entscheidungen für Deutschland in Rom bevorstehen; denn Baron Keudell ist nicht nur einer der befähigtesten deutschen Diplomaten, sondern auch einer der Vertrauten Bismarck's. Römische Blätter gestehen, daß eine Papstwahl nahe bevorstehe. Die größte Aussicht, Nachfolger Pius IX. zu werden, soll Cardinal Capalti haben und nach ihm die Cardinale Sforza und Panedianco.

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Untertalheim,  
Gerichtsbezirks Nagold.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Die zu der Gantmasse des Lorenz Erath, Schusters in Untertalheim, gehörige Liegenschaft, nemlich:

Parz. 34.

- 1. 9,1 Wohnhaus.
- 2. 5,0 Scheuer.
- 3. 5,1 Hofraum.
- 4. 5,3 dito.
- 5. 0,3 Schweinstall.



24,8 bei der alten Kirche.

Angeflagt zu 450 fl.  
Angekauft zu 150 fl.

Parz. 45.

36,4 Wiese an der Haiterbacher Staige.

Angeflagt zu 25 fl.  
Angekauft zu 5 fl.

Parz. 1678.

1/2 M. 16,8 Acker im Rammenthal.

Angeflagt zu 75 fl.  
Angekauft zu 10 fl.

Parz. 1616.

1/2 M. 43,0 Acker in Markäckern oder im sauren Grund.

Angeflagt zu 155 fl.  
Angekauft zu 25 fl.

Parz. 1935.

1/2 M. 30,3 Acker im Wohl oder Hundsrucken.

Angeflagt zu 75 fl.  
Angekauft zu 15 fl.

Parz. 1494.

1/2 M. 3,5 Acker bei der Mark.

Angeflagt zu 140 fl.  
Angekauft zu 55 fl.

Parz. 312.

1. 1/2 M. 9,6 Acker im Wagenhal an der Hochdorfer Straße.

Angeflagt zu 80 fl.  
Angekauft zu 30 fl.

Parz. 484.

1/2 M. 0,0 Acker im Fächten oder in hintern Aekern.

Angeflagt zu 110 fl.  
Angekauft zu 40 fl.

Parz. 1949.

1/2 M. 24,1 Reutfeld im Hundsrucken.

Angeflagt zu 70 fl.  
Angekauft zu 25 fl.

Parz. 2140.

1/2 M. 0,0 Reutfeld auf dem Schleifen.

Angeflagt zu 30 fl.  
Angekauft zu 10 fl.

Oberthalheimer Markung:

Parz. 1523.

1/2 M. 9,4 Wiese auf dem obern Schein.

Angeflagt zu 70 fl.  
Angekauft zu 36 fl.

wird am

Mittwoch den 2. Juli,  
Morgens 9 Uhr,

auf dem Untertalheimer Rathhause im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 19. April 1873.

Gerichtsnotar von Nagold  
Fischhaber.

Rohrdorf,  
Gerichtsbezirks Nagold.

**Fahrniß-Verkauf.**

Die zu der Gantmasse des August Leuz, Müllers in Rohrdorf, gehörige Fahrniß wird am



Montag den 5. Mai,  
Morgens 9 Uhr,

in dem Wohnhause des Gemeinshuldners gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Hiebei kommt vor:

- 1. Leinwand, Küchengerath,
- 2. Schreinwerk, allgemeiner Hausrath, 2 Pferde, 1 Kuh, 1 Rind, 1 Schwein, Heu und Stroh und dergleichen.



Den 19. April 1873.

Gerichtsnotar von Nagold  
Fischhaber.

Böfingen,  
Gerichtsbezirks Nagold.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Die zu der Gantmasse des Philipp Seeger in Böfingen gehörige Liegenschaft, nemlich:

Parz. 53.

- 1. 5,2 Wohnhaus.
- 2. 2,4 Scheuer.
- 3. 2,6 Stall.
- 4. 1,4 Schopf.
- 5. 3,9 Hof.



15,5 auf der Allmand.

Parz. 72.

1. 5,2 Gemüsegarten beim Haus.  
Anschlag der Parz. 53, 72 800 fl.

Parz. 933.

1/2 M. 41,7 Wiese in Gartenäckern.  
Anschlag 200 fl.

Parz. 1034.

1/2 M. 23,4 Wiese.  
6,2 Weg.

1/2 M. 29,6 im hintern Zuchen.  
Anschlag 50 fl.

Parz. 267.

1/2 M. 0,0 Acker im untern Blachen.  
Anschlag 80 fl.

wird am

Dienstag den 13. Mai,  
Morgens 10 Uhr,

auf dem Böfinger Rathhause im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Die gesammte Liegenschaft ist angekauft für . . . 970 fl.  
und die Parzelle 267 für . . . 50 fl.

Den 19. April 1873.

Gerichtsnotar von Nagold  
Fischhaber.

Rohrdorf,  
Gerichtsbezirks Nagold.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Die zu der Gantmasse des August Leuz, Müllers in Rohrdorf, gehörige Liegenschaft, nemlich:

Parz. 1318.

1. 16,2 Land in Pflügwiesen.  
Anschlag 35 fl.

Parz. 799.

1/2 M. 13,0 Acker.  
12,0 Oede.

1/2 M. 25,0 in der Gaishalde.  
Anschlag 25 fl.

Parz. 1169.

1/2 M. 16,8 Acker.  
18,8 Grastain.

1/2 M. 35,6 in der Breite.  
Anschlag 600 fl.

Parz. 237.

1/2 M. 15,1 Acker im Kümmerle.  
Anschlag 60 fl.

Parz. 236.

1/2 M. 31,0 Acker allda.  
Anschlag 100 fl.

Parz. 925.

1/2 M. 2,9 Wiese im Todtenland im Walddorfer Thal.  
Anschlag 40 fl.

Parz. 120.

1/2 M. 2,0 Gras- und Baumgarten, die Insel genannt.  
Anschlag 150 fl.

Parz. 4118.

1/2 M. 42,8 Acker im Fuhrmannsgrund.  
Anschlag 200 fl.

wird am

Samstag den 5. Juli,  
Morgens 9 Uhr,

auf dem Rohrdorfer Rathhause im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 17. April 1873.

Gerichtsnotar von Nagold  
Fischhaber.

Berneck.

**Nadelreis-Verkauf.**



Samstag den 26.  
b. Mts. Nachmittags

1 Uhr werden aus

den Freih. v. Gült-

lingenschen Waldun-

gen Kegelshardt,

Neubann, Thann, u.

von Scheidholz 8000 aufgebundene Nadel-

reiswellen öffentlich versteigert. Zusammen-

kunft im Schlag Kegelshardt.

Den 19. April 1873.

Freih. Förster Maier.

Altenstaig Stadt.

**Sägmühle-Verkauf.**

Da ich schon längere Zeit

kränklich bin und meinem

Holzgeschäft nicht mehr nach-

kommen kann, so beabsichtige

ich meine — an der Nagold und der

Nagold-Altenstaig-Freudenstädter Staats-

straße, ganz in der Nähe hiesiger Stadt

liegende Sägmühle, mit 3 Säggängen

(woran 1 zum Langholzschnitten eingerichtet)

und 1 Circular-Säge, mit großem Holz-

lagerplatz und ca. 4—5 Morgen anliegende

Güter zu verkaufen.

Das Geschäft ist in gutem baulichen

Zustande, liegt mitten in holzreicher Gegend,

von der Eisenbahnstation Nagold nur

2 Stunden entfernt, sowie in unmittelbarer

Nähe einer Einbindstätte und mit hinreichen-

der Wasserkraft versehen, daß dasselbe noch

einer Ausdehnung fähig wäre und lade

ich Kaufslustige höflichst ein, sich mit mir

ins Benehmen zu setzen.

Den 15. April 1873.

E. D. Beerl.

Sulz,

Oberamts Nagold.

**4 Zimmergesellen**

sucht Martin Wörner.

\*\*\*\*\*!\*\*\*\*\*!\*\*\*\*\*!

**Fordchenholz-Gesuch.**

Eine größere Parthie 12 m, 17 m,

und 20 m Glaserholz, trocken,

wird zu kaufen gesucht.

Offerte mit Preisangaben nehmen

entgegen

Molt, Haag & Cie. Stuttgart.

Commissions-Comptoir.

\*\*\*\*\*!\*\*\*\*\*!\*\*\*\*\*!



Calw.

Ich erlaube mir, mein mit den neuesten Frühjahrs- & Sommerstoffen assortirtes

# Tuch- & Bukskin-Lager

in empfehlende Erinnerung zu bringen, indem ich neben billigst gestellten Preisen ausgezeichnete Qualitäten zusichere.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von

## Anzügen nach Maß

unter Garantie pünktlicher Arbeit und modernem Schnitt.

Carl Ziegler, Bahnhofstraße.

NB. Muster-Karten stehen gerne zu Diensten.

Calw.

# Sommer-Jacken, Krägchen, Umwürfe, fertige Unterröcke, Regenmäntel, Werktagsjacken u. s. w.

sind in neuer, hübscher Auswahl bei mir eingetroffen und empfehle solche zu geneigter Abnahme hiemit bestens.

C. Ziegler, Bahnhofstraße.

Auswahlendungen werden gerne gemacht.

N a g o l d.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 29. April in das Gasthaus zum „Schiff“ hier freundlichst ein.

August Tafel, Pfler, Sohn des † Thorwarts Tafel, und seine Braut:

Christine Schweizer, Tochter des † Joh. Schweizer, Webers in Berned.

N a g o l d.

## Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er am hiesigen Plage im Hause des Herrn Mehlgermeisters Widmaier „neben dem Schwanen“ an Georgii eine Mehl- und Nudelniederlage eröffnen wird, und empfiehlt seine feine Mehle, sowie Futtermehl und Kleie zur geneigten Abnahme.

Wilhelm Schnaith, Kunstmühle in Tübingen.

N a g o l d.

## Anzeige und Empfehlung.

Auf mehrseitigen Wunsch habe ich mich entschlossen, wieder ein Lager in Kapfen von schöner Ware in allen Größen zu halten, wovon ich die früheren Geschäftsfreunde hiemit in Kenntniß setze und mich junter Zusicherung billiger Preise höchlichst empfehle. Chr. Hausmann, Schneider.

**Gegen** Heiserkeit, Verschleimung, Krampf, Keuch- und Stichhusten, Kinderkrankheiten, Verstopfung etc. gibt es kein besseres und wohlschmeckenderes Genuß resp. Hausmittel, als den **L. W. Eggers'schen Fenchelhonig**, allein echt zu haben bei **Gottlob Knodel** in Nagold.

Die allgemein beliebtesten ächten

## Honig-Brustbonbon's

und die mit vielem Erfolg gekrönten ächten Ingwer-Pastillen für Magenleidende von Carl Haas in Vahr sind in Schachteln à 12 Stk. allein zu haben bei Ch. Burghard in Altenstaig.

Oberjettingen.

Der Unterzeichnete hat einen 1 1/2-jährigen

## Farren

zu verkaufen. Georg Renz.

## Dienstmädchen-Gesuch.

Zu das Bad Nöthenbach wird ein in den Haushaltungsgeschäften und auch etwas in der Dekonomie erfahrenes solides Mädchen gegen hohen Lohn sogleich gesucht.

N a g o l d.

## 600 fl.

werden gegen gute Sicherheit ausgeliehen; von wem? sagt die Redaktion.

Nödingen.

Dr. Herrenberg.

Einen 2-jährigen, gut zum Dienst tauglichen

## Farren,

Nothblaf, hat zu verkaufen Gottlieb Strähle.

Derschwandorf.

Circa 15 Ctr. gutes

## Heu & Rohmd

verkauft Schulmeister Flogaus.

Wildberg.

## 156 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 5% zum Ausleihen parat

Jakob Wezel.

N a g o l d.

## Wirthschaftsempfehlung.

Am Mittwoch den 23. ds. eröffne ich meine Wirthschaft an der Calwerstraße und werde mir angelegen sein lassen, meine Gäste jederzeit reell zu bedienen.

Fried. Essig.

N a g o l d.

Nächsten Donnerstag den 24. April, Morgens 9 Uhr,

verkauft 4 Stück

## Mastvieh

Jac. Sautter.

Gestorben:

Den 19. April: August Friedrich, Kind des August Essig, Weiners, 10 Monate alt. Den 21. April: Anna Maria, Tochterlein des Chr. Wagner, Tuchmachers, 11 Jahr 7 Monat alt. Beerdigung: den 23. April, Mittags 1 Uhr.

